

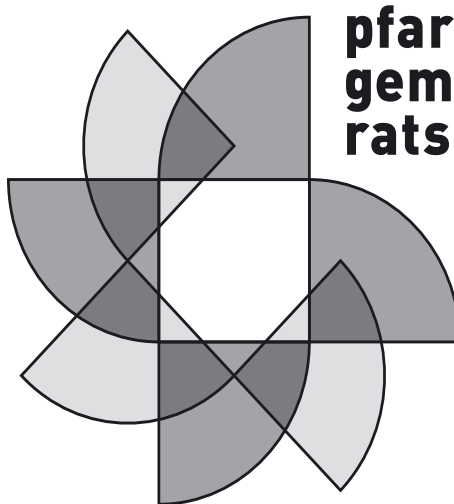
Dank und Anerkennung

Sehr geehrte Mitglieder der Pfarrgemeinderäte im Bistum Fulda,

heute erreichen Sie die letzten Mitteilungen für Pfarrgemeinderäte Ihrer laufenden Amtszeit. Wir, die Mitglieder des Katholikenrates und die Mitglieder der Bistumsleitung, wollen diese Gelegenheit nutzen, Ihnen Dank und Anerkennung für Ihr Engagement in den vergangenen vier Jahren auszudrücken. Ihr Einsatz ist beispielhaft für das Engagement von Katholiken in Gesellschaft und Kirche. Die Arbeit der Pfarrgemeinderäte beinhaltet große Chancen und große Verantwortung. Unser gottgebender Auftrag ist es, unseren Glauben zu leben und ihn weiterzugeben, d.h. für die eigene Gemeinde miteinander Gott zu ehren, in christlicher Nächstenliebe miteinander zu leben und den Glauben zu verkünden. Ich denke, zusammen mit Ihrer Hilfe ist es unseren Pfarrern gelungen, diesem Auftrag gerecht zu werden. Ihnen allen Dank und Anerkennung dafür!

Ich persönlich möchte die Gelegenheit nutzen, Ihnen zu versichern, wie bedeutsam ich Ihren Dienst an und in unserer Kirche halte. Als rührige und vom Geist beseelte Menschen haben Sie in den vergangenen vier Jahren die Kirche und die Gemeinden unseres Bistums gestaltet. Herzlichen Dank dafür und Gottes Segen für Ihren weiteren Weg. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn Sie sich nun für eine weitere Kandidatur entscheiden und sich weiterhin im Pfarrgemeinderat Ihrer Heimatgemeinde engagieren.

Das Ende dieser Amtsperiode bedeutet, dass die Neuwahl des Pfarrgemeinderates ansteht. Ich persönlich weiß, wie schwierig sich in manchen Gemeinden die Kandidatensuche gestaltet. Die veränderten Erwartungen vieler Menschen an das Ehrenamt und die starke Belastung derjenigen, die sich zum Dienst in der Gemeinde zur Verfügung stellen, schlagen sich auch in der Bereitschaft zur Pfarrgemeinderats-Kandidatur nieder. Es bedarf oft einer



**pfarr
gemeinde
rats wahl
2007
10.-11. Nov.**

gemeinsamen Kraftanstrengung von Pfarrern und Pfarrgemeinderatsmitgliedern, Menschen zur Kandidatur und Mitarbeit zu gewinnen. Hierzu wünsche ich Ihnen eine gute Hand und eine gelingende Zusammenarbeit mit Ihren Seelsorgern.

Falls Sie für die Vorbereitung der Pfarrgemeinderatswahl die Unterstützung von außen benötigen, dann steht Herr Mathias Ziegler von der Katholikenrats-Geschäftsstelle Ihnen als Ansprechpartner gerne zur Verfügung (katholikenrat@bistum-fulda.de oder Tel.: 0661 / 87- 467).

Unser gemeinsames Ziel in den nächsten vier Jahren sollte es sein, die Chancen zu nutzen die sich durch die Errichtung der Pastoralverbünde ergeben haben. Dabei sollte in den größer gewordenen pastoralen Einheiten die Individualität der einzelnen Gemeinden und die persönliche Zuwendung in der Seelsorge erhalten und gestärkt werden.

Ihnen allen eine gesegnete Zeit und eine gelungene und erfolgreiche Wahlvorbereitung.

Ihr

Richard Pfeifer



Katholikenratsvollversammlung am 7. September, Richard Pfeifer im Gespräch mit Manfred Kaib (Kolpingverband)

In diesen Mitteilungen

Im Zentrum unserer Ausgabe dieser PGR-Mitteilungen finden Sie ein „Extra zur Pfarrgemeinderatswahl“. Das Wort unseres Bischofs sowie Termine und Interviews bereichern das Wahlextra.

Neben der Berichterstattung aus dem Katholikenrat finden Sie weiterhin in dieser Ausgabe umfangreiche Tipps zur Pfarrgemeinderatsarbeit. Die Zusammenarbeit im Pastoralverbund steht dabei im Mittelpunkt.

Ein Interview mit Regens Dr. Cornelius Roth bereichert die Rubrik „Im Gespräch“.

Auch diesmal ist es wieder gelungen, kaum beachtete Infos und Links zu finden und in dieser Ausgabe aufzunehmen. Hierzu gehört zum Beispiel der Hinweis auf die Texte der „Pastoralsynode der Katholischen Kirche in der DDR (1973 - 1975)“, den Sie auf letzten Seite dieser Mitteilungen finden. Sie sind zum Hineinlesen herzlich eingeladen!

Auch von meiner Seite möchte ich hier die Gelegenheit nutzen, Ihnen für Ihre Arbeit und Ihr Engagement in den vergangenen vier Jahren zu danken.

Ihr

In dieser Ausgabe

Verhältnis von Islam und Christentum betrachtet <i>Katholikenratsvollversammlung wählt Kirchensteuerratsmitglieder</i>	- 3 -
Pfingsten ist der Auftrag, die Schöpfung zu bewahren! <i>Katholikenrat ruft zu umweltgerechtem Handeln auf</i>	- 5 -
Katholikenrat in Wikipedia	- 5 -
Kinderentscheidung mit dem Herzen nicht mit dem Portemonnaie! <i>Katholikenrat mit Ruf zu Wesentlichem in der Familienpolitik</i>	- 6 -
In allen Pfarreien ein Pfarrgemeinderat <i>Bischofswort zur Pfarrgemeinderatswahl am 10./11. November veröffentlicht</i>	- 6 -
Kirchen müssen sich zu EU-Politik positionieren! <i>Spitzenvertreter der katholischen und evangelischen Kirche besuchen das Europaparlament</i>	- 7 -
Kein Bedarf an tridentinischer Messe <i>Katholikenratsvorstand diskutiert über Papstveröffentlichung und möglichen Missbrauch</i>	- 7 -
Fuldaer Delegierte berieten bei ZdK-Vollversammlung mit <i>Europa an seine christliche Prägung erinnern</i>	- 8 -
Deutscher Katholischer Katholikentag 2008 in Osnabrück	- 8 -
Extra zur PGR-Wahl u. a.: Wort des Bischofs, geistliches Wort zur Pfarrgemeinderatswahl, Schritte	9 - 13
Terminvorschau	- 14 -
Ökumenisches Wochenende für Paare	- 14 -
Handreichung zum Erntedanktag veröffentlicht	- 14 -
Im Gespräch <i>Regens Dr. Cornelius Roth</i>	- 15 -
Ideen aus der Praxis - zur Gestaltung der gemeinsamen Arbeit im Pastoralverbund -	- 16 -
Synodentexte im Internet	- 18 -

Verhältnis von Islam und Christentum betrachtet

Katholikenratsvollversammlung wählt Kirchensteuerratsmitglieder

Die Vorbereitungen zur Pfarrgemeinderatswahl läuft in den allermeisten Pfarrgemeinden gut. Das eindringliche, werbende Wort unseres Bischofs Heinz Josef Algermissen zur bevorstehenden Wahl ist hilfreich für die Gewinnung von Kandidaten. Dies war der Tenor der Erfahrungsberichte der Katholikenratsmitglieder von den Dekanatsversammlungen des vergangenen Halbjahres. Neben der parlamentarischen Arbeit des Laiengremiums am Freitagabend stand am vergangenen Samstag im Fuldaer Bonifatiushaus ein brisantes Thema auf der Tagesordnung der Katholikenratsvollversammlung: Das Verhältnis zwischen Islam und Christentum.

„Die Berichte aus der laufenden Arbeit unserer Foren und Projekte sowie von den verschiedenen Aktivitäten des Vorstandes, bilden den eigentlichen Kern unserer parlamentarischen Arbeit“, so Katholikenratsvorsitzender Richard Pfeifer (Biebergemünd-Kassel). „Es ist für den Rat von besonderer Wichtigkeit, die gegenseitigen Arbeitsergebnisse zu kennen und sich untereinander auszutauschen.“ Die Vollversammlung beschäftigte sich ausführlich mit der für das nächste Jahr anstehenden

Katholikenrats-Neuwahl. Eine Anpassung der Satzung an die neuen Dekanatsstrukturen des Bistums hatte dies notwendig gemacht. Das Programm der Vollversammlung wurde durch die Wahl von 4 Mitgliedern in den Diözesankirchensteuerrat ergänzt. In den kommenden vier Jahren werden Thomas Ebert, Dr. Joachim Hein, Alois Hofmann und Alfons Spors den Katholikenrat im obersten Finanzgremium der Diözese vertreten.

In seiner Predigt am Samstagmorgen in der Kapelle des Bonifatiushauses ging Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez auf die Bedeutung Marias für das Leben der Christen ein. Maria führe die Menschen in den Glauben. Ihr betendes Schweigen eröffne den Weg zu Christus. Sie sei das Tor zur Kirche, weil die lebendige Gemeinschaft des Gebetes im Heiligen Geist eine neue Qualität des Miteinanders schaffe, und sie sei zugleich das Tor zu den Herzen und überall zugegen, wo Glaube und Leben Prüfungen erfahren müssten.

Zum Stand des Verhältnisses zwischen Islam und Christentum referierten die beiden Referenten Pfarrer Konrad Hahn, Islambeauftragter der Evangelischen Landeskirche Kurhessen – Waldeck und Timo Güzelmansur, Referent der Christlichen Begegnungs- und Dokumentationsstelle der Deutschen Bischofskonferenz. Anschließend standen die beiden für die Fragen der Katholikenratsmitglieder zur Verfügung.



in der ersten Reihe von re. nach li.: Pfr. K. Hahn, Weihbischof Prof. Dr. Diez, T. Güzelmansur sowie die Vorstandsmitglieder M. L. Niemetz, R. Pfeifer, C. Falk und J. Uhlenbrock

Die deutsche Gesellschaft, so Pfr. Hahn, sei auf die kulturelle Verschiebung, die die Migration von über 2 Millionen Muslimen bis zum Jahr 2000 mit sich gebracht habe, nicht vorbereitet gewesen. Zudem habe man die Bindekraft der Religion unterschätzt. Für die Muslime selbst sei die Migration mit einer tief greifenden Verlust Erfahrung verbunden gewesen. Für Frauen und Männer zum Beispiel habe



Domkapitular Hofmann, Dorina Rauch im Gespräch

die Übersiedlung nach Deutschland den Einbruch ihres angestammten Rollenverständnisses bedeutet, Söhne seien plötzlich aufgefordert, ihre Familie nach außen zu vertreten, Töchter forderten eine Berufsausbildung. Den islamischen Verbänden sei über Nacht die Rolle zugefallen, ihre Landsleute als religiöses Sprachrohr zu vertreten. Für viele Moslems bedeute Migration, dass sie ein neues Selbstverständnis entwickeln müssen. Pfarrer Hahn rief dazu auf, dass die deutsche Mehrheitsgesellschaft die aufgeklärten Muslime nicht vergessen dürfe. Der Berliner Islamgipfel sei dieser Forderung beispielsweise dadurch gerecht geworden, dass er Einzelpersonlichkeiten eingeladen habe.

Timotheus Güzelmansur gab einen Überblick über Gegensätze und Analogien in den Lehren des Islams und des Christentums. Entscheidend sei, dass man oft dieselben Begriffe benutze, aber nicht dasselbe meine. Während die Moslems vor allen Dingen die Transzendenz Gottes betonten, lege das Christentum besonderes Gewicht auf die Offenbarung Gottes im Mensch gewordenen Christus. Ein Moslem könne deshalb auch nicht verstehen, dass Gott für die Sünden der Menschen sterbe. Er gehe vielmehr davon aus, dass Gott letztlich

von den Menschen getrennt und die Menschen Diener und Knechte Gottes seien. Für den Islam sei Gott die einzige Rechtsquelle. Was der Wille Gottes ist, sei in Koran und Sunna niedergelegt. Das Christentum habe demgegenüber von Anfang an die ethischen Vorschriften der verschiedenen Kulturen anerkannt. Für Christen sei der Dialog mit Moslems eine besondere Chance, mehr und authentischer Zeugnis über ihren eigenen Glauben abzulegen und ihn in neuem Licht betrachten zu dürfen. Auch der beeindruckende Gemeinschaftscharakter muslimischen Gebetes und die nachdrückliche Kritik an unserer säkularisierten Gesellschaft könnten Anstoß und Ermutigung zur Neupositionierung bedeuten. Für Christen sei, so Güzelmansur, das Einmalige und Unterscheidende der Inhalt der Frohen Botschaft von Jesus Christus als bedingungslos annehmenden letztgültigen Gesandten Gottes.

„Die dreijährige Arbeit unseres Projektes christlich-islamischer Dialog waren hilfreich und wichtig für die Vorbereitung dieser Vollversammlung. Der Katholikenrat wird sich auch weiterhin dieses wichtigen Themas annehmen,“ erklärte Richard Pfeifer abschließend ■



v. li. nach re.: Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez, Richard Pfeifer, Islambeauftragter Pfarrer Konrad Hahn, Maria Luise Niemetz, Jörg Uhlenbrock, Referent Timotheus Güzelmansur

„Die dreijährige Arbeit unseres Projektes christlich-islamischer Dialog waren hilfreich und wichtig für die Vorbereitung dieser Vollversammlung. Der Katholikenrat wird sich auch weiterhin dieses wichtigen Themas annehmen,“ erklärte Richard Pfeifer abschließend ■

Pfingsten ist der Auftrag, die Schöpfung zu bewahren!

Katholikenrat ruft zu umweltgerechtem Handeln auf

„Sende deinen Geist und alles wird neu geschaffen, und du erneuerst das Antlitz der Erde“. Dieser viel zitierte Satz aus dem Psalm 104 ist nach Worten des Katholikenratsvorsitzenden Richard Pfeifer, Biebergemünd - Kassel Auftrag an die Christen, Gottes Schöpfung zu nutzen, sie aber auch zu hegen, pflegen und zu schützen. „Dem Schutz unserer Umwelt sehen sich heute sehr viele verpflichtet. Dies begrüßen wir vom Katholikenrat in Fulda ganz ausdrücklich und rufen ganz besonders auch alle Christen dazu auf, diesem göttlichen Auftrag nachzukommen,“ so Pfeifer in einer Stellungnahme am Dienstag in Fulda.

„Wir neigen dazu, von anderen den verantwortlichen Umgang mit den Ressourcen zu fordern. Dies tun wir aber oft so, dass wir persönlich von dieser Forderung nicht betroffen sind, d.h. dass wir selbst weiter tun und lassen können was wir wollen. Wir werden die Natur aber nur entlasten, wenn jeder Mensch sich in der persönlichen Verantwortung sieht, mit dazu beizutragen, dass die natürlichen Ressourcen geschont werden“, meint der Vorsitzende des Katholikenrates Fulda, Richard Pfeifer.

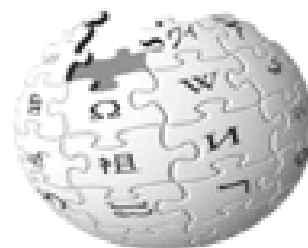
„Die aktuellen Nachrichten über die globalen Klimaveränderungen“, so Pfeifer, „zeigen einmal mehr, wie dringend notwendig ein tief greifender Bewusstseinswandel bei uns allen ist.“ Eine mentale Wende im Umgang mit der Natur und den aus ihr gewonnenen Rohstoffen sei dringend erforderlich. „Ohne ein Umdenken wird unsere Gesellschaft die Lebensgrundlagen für die künftigen Generationen nicht sichern können,“ erklärte der Vorsitzende.

In diesem Zusammenhang sei es selbstverständliche Aufgabe der Kirchen, die Industrienationen an ihre besondere Verantwortung zu erinnern, mit einer nachhaltigen Klima- und Energiepolitik die Lebensgrundlage für künftige Generationen zu gewährleisten.

„An Pfingsten“, so Richard Pfeifer, „kamen durch Gottes Geist die unterschiedlichsten Menschen ins Gespräch. Gottes Geist ermutigt zum Gespräch über trennende Sprachen hinweg, zur gemeinsamen Suche nach neuen Wegen der Gemeinschaft, nach neuen Wegen der Schaffung von Frieden, nach neuen Wegen zur Gerechtigkeit, die die Ketten der

Abhängigkeit lösen. Er ermutigt auch zur gemeinsamen Suche nach Wegen zur wirklichen Bewahrung der Schöpfung.“

Für die Pfingstzeit schlug Pfeifer deshalb vor, in Pfarrgemeinden ganz besondere Schwerpunkte zu setzen, die den verantwortlichen Umgang mit Gottes Schöpfung den Menschen näher bringen. Zum Beispiel an die Gestaltung eines Umweltsonntages oder einer Umweltwoche in den Gemeinden. Konkrete Aktionen des Umweltschutzes bei pfarrlichen Veranstaltungen oder im Kindergarten. Die Betonung der Schöpfungsdimension in einem Gottesdienst, zur Gegenwart des Gottesgeistes in der Schöpfung, oder bei Wallfahrten. Der Katholikenratsvorsitzende sieht auch die Möglichkeit, in der Firmvorbereitung, bei der Jugendarbeit oder Erwachsenenbildung die Schöpfungsthematik besonders zu betonen. „Hier tut sich ein breites Arbeitsfeld für einen Sachausschuss, Schöpfung und Umwelt‘ des Pfarrgemeinderates auf“, so Pfeifer■



Katholikenrat in Wikipedia

Mit der Beschreibung des Fuldaer Katholikenrates in der Online-Enzyklopädie Wikipedia wurde allen Informationssuchenden eine umfassende Beschreibung des Katholikenrates in unserem Bistum verfügbar gemacht. Wikipedia ist ein Internet-Projekt zum Aufbau einer Enzyklopädie aus freien Inhalten in allen Sprachen der Welt und erfährt eine immer stärkere Nutzung. Der Wikipedia - Artikel beschreibt die Aufgaben des Katholikenrates. Die derzeitigen Mitglieder in Vorstand und Vollversammlung sind aufgeführt. Er erläutert die Arbeitsweise des Katholikenrates und gibt einen Einblick in die Historie des Laienapostolates im Bistum Fulda. Der Beitrag ist unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Katholikenrat_im_Bistum_Fulda erreichbar.

Der Katholikenrat lädt herzlich dazu ein, sich diese Beschreibung des Katholikenrates anzusehen, und freut sich, dazu Fragen und Anregungen entgegenzunehmen■

Kinderentscheidung mit dem Herzen nicht mit dem Portemonnaie!

Katholikenrat mit Ruf zu Wesentlichem in der Familienpolitik

Mit einer Stellungnahme hat sich der Vorsitzende des Fuldaer Katholikenrates in die laufende familienpolitische Diskussion eingeschaltet. „Die Familie wurde angesichts der Überalterung unserer Gesellschaft und des befürchteten Zusammenbruchs der sozialen Sicherungssysteme in das Blickfeld der Politiker gerückt. Die demoskopischen Signale für Deutschland lenken den Blick der aufgeschreckten Politiker darauf, dass die Deutschen beschlossenen haben, auszusterben. Bei der öffentlichen und politischen Ursachenforschung stehen die materiellen und beruflichen Auswirkungen auf die Familien im Verdacht, die Hauptursachen der deutschen Kinderarmut zu sein,“ erklärte der Katholikenratsvorsitzende.

Er wies darauf hin, dass derzeit eine einseitige Familienförderung betrieben werde. Der Vorschlag von der Familienministerin von der Leyen, ausreichend Krippenplätze zu schaffen, fördere nur Familien, in denen beide Partner berufstätig sind. „Die Frauen, die sich dazu entscheiden, ihre Kinder selber zu erziehen, würden für ihre wichtige gesellschaftliche Lebensleistung nicht gefördert,“ so Richard Pfeifer.

Neben dieser Einseitigkeit der Familienförderung sei zu beobachten, dass die öffentliche Familiendiskussion zu stark von dem „Ungemach“ geprägt sei, das mit der Kindererziehung verbunden sei. Das Glück und der Lebenssinn, den Kindern schenken würden systematisch ausgeblendet. „Wir müssen den jungen Menschen dabei helfen, dass sie ihre Familienentscheidung stärker mit dem Herzen treffen und weniger mit dem Portemonnaie“, schlug Richard Pfeifer, Biebergemünd-Kassel vor.

Eltern leisteten einen großen Beitrag für das Gemeinwohl unserer Gesellschaft. Diese Erziehungsleistung bedürfe der öffentlichen Anerkennung. Dies müsse sich für die Eltern spürbar ausdrücken und Eltern müssten davor geschützt sein, in Armut abzurutschen. Deshalb sei es zu begrüßen, dass der Staat Leistungen für die Familien erbringe. Mit gleicher Intensität sei aber auch zu fordern, dass der Staat sich aus dem von den Eltern gewählten Erziehungsmodell heraushalte: „Er darf sich nicht in die Entscheidung der Eltern einmi-

schen, ob ein Elternteil die Kinder großziehen will oder ob beide weiterhin berufstätig sind und einen Krippen- oder Betreuungsplatz benötigen. Deshalb unterstützt der Katholikenrat den Vorschlag, jungen Familien mit einem Betreuungsgeld die Wahlfreiheit zu überlassen ob sie ein Betreuungsangebot in Anspruch nehmen oder ihre Kinder selbst erziehen wollen,“ so Richard Pfeifer ■



In allen Pfarreien ein Pfarrgemeinderat

Bischofswort zur Pfarrgemeinderatswahl am 10./11. November veröffentlicht

Mit dem Aufruf, das Anliegen der Pfarrgemeinderatswahl am 10. und 11. November zu unterstützen, hat sich Bischof Heinz Josef Algermissen in der neusten Ausgabe des kirchlichen Amtsblattes an die Gläubigen der Diözese gewandt. „Es ist mein ausdrücklicher Wunsch, dass in allen Gemeinden unseres Bistums ein Pfarrgemeinderat gewählt wird. Gehen Sie zur Wahl, machen Sie von Ihrem Wahlrecht – auch von dem Familienwahlrecht – Gebrauch,“ so der Bischof in seinem Schreiben an die Katholiken des Bistums.

In seinem Brief an die Gläubigen weist der Bischof auf das Motto: Unsere Gemeinde sucht Ihren Rat“ hin. Er ruft in Anlehnung an dieses Motto Frauen und Männer dazu auf, sich als Getaufte und Gefirmte in die Pflicht nehmen zu lassen, an der Sendung der Kirche verantwortlich mitzuwirken ■

Hinweis: den vollständigen Text des Bischofswortes finden Sie in dieser Publikation auf den Extraseiten zur Pfarrgemeinderats-Wahl.

Kirchen müssen sich zu EU-Politik positionieren!

Spitzenvertreter der katholischen und evangelischen Kirche besuchen das Europaparlament

Die Präsidenten der Landessynoden der Evangelischen Kirche aus Baden, Hessen-Nassau, der Pfalz und Württemberg sowie die Vorsitzenden der Katholiken- und Synodalräte aus den Diözesen Freiburg, Fulda, Stuttgart-Rottenburg, Trier trafen sich in Straßburg mit den Europaabgeordneten Rolf Berend, Dr. Peter Liese, Thomas Mann und Bernd Posselt. Schwerpunkte des Meinungs- und Informationsaustausches waren der EU-Verfassungsvertrag und die Frage des Gottesbezuges, Embryonenschutz und Bioethik, der EU-Beitritt der Türkei und das Verhältnis von Christentum und Islam innerhalb der EU.

Die Parlamentarier unterstrichen die Bedeutung der im EU-Verfassungsvertrag verankerten Charta der Menschenrechte. Übereinstimmend erklärten die Politiker, dass sie sich für einen Gottesbezug in der EU-Verfassung aussprechen. Wichtig sei allerdings, nicht nur die Formel des Gottesbezuges in dem Verfassungsvertrag festzuschreiben, sondern im Verfassungswerk auch christliche Werte zu verankern. Aus diesem Grund sei die Charta der Grundrechte ein wichtiger Bestandteil des Verfassungsvertrages und besonders zu würdigen.

„Die EU ist ein ‚Schlachtfeld‘ ethischer Auseinandersetzungen mit knappen Entscheidungen, die nicht vorhersehbar sind“, so Bernd Posselt. Er wies besonders auf die Chance hin, sich als einzelner Abgeordneter für Mehrheiten einzusetzen und Realität zu gestalten. Niemand, so Posselt, dürfe sich der idyllischen Vorstellung hingeben, die EU wachse aus christlichen Wurzeln; sie sei vielmehr ein eher atheistischer Mechanismus. Umso wichtiger sei es deshalb, den EU-Volksvertretern zum Beispiel mit schriftlichen Stellungnahmen die eigenen differenzierten Erwartungen vorzustellen. Es komme darauf an, Interesse für die inhaltliche Position der Parlamentarier zu zeigen und sie auf ihr Abstimmungsverhalten im konkreten Fall hin zu befragen.

Außerdem informierte Spezialvikar Joachim Schauß vom EKD-Büro Brüssel, die Konferenzteilnehmer über die Tätigkeit des EDK-Büros bei der Europabehörde ■

Kein Bedarf an tridentinischer Messe

Katholikenratsvorstand diskutiert über Papstveröffentlichung und möglichen Missbrauch

Die Freigabe des tridentinischen Messritus als „außerordentliche“ Gottesdienstform darf kein Vorwand für rückwärtsgerichtete Tendenzen in unseren Pfarrgemeinden sein. Das fordert der Katholikenratsvorstand auf seiner jüngsten Sitzung in Kassel. Das Apostolische Schreiben „Summorum Pontificum“ Papst Benedikts XVI. vom 7. Juli lässt neben der „ordentlichen Form“ des römischen Messritus eine „außerordentliche Form“ zu.

Das vom II. Vatikanischen Konzil veränderte Selbstverständnis von Kirche, das die Gemeinde als „Communio“, als Gemeinschaft der Gläubigen, bezeichnet, werde von den allermeisten Gläubigen als Intensivierung ihrer Feier der Eucharistie gesehen, so Richard Pfeifer in einer Stellungnahme nach der Vorstandssitzung.

„Wir achten die Entscheidung des Heiligen Vaters, der mit seinem Apostolischen Schreiben die Möglichkeiten erweitert, auf das alte römische Missale, das nach dem Konzil von Trient erarbeitet wurde, zurückzugreifen, gerade auch deshalb, weil Papst Benedikt XVI. mit dieser Regelung auf eine „innere Versöhnung“ in der katholischen Kirche hofft.

Bei der Diskussion im Vorstand sei aber auch die Sorge benannt worden, dass neue Konflikte entstehen könnten, wenn Priester sich durch das Schreiben legitimiert fühlen, in ihren Gemeinden rückwärtsgerichtete Bestrebungen umzusetzen. Meinungsverschiedenheiten sollten gerade bei diesem Thema vom Wunsch des Heiligen Vaters zur „inneren Versöhnung“ geprägt sein.



„Wir unterstützen deshalb den Aufruf von unserem Bischof Heinz Josef Algermissen uneingeschränkt, dass mit diesem päpstlichen Schreiben sehr verantwortungsvoll umgegangen werden muss, und es nicht als Instrument der Spaltung zu nutzen“, so Richard Pfeifer ■

Fuldaer Delegierte berieten bei ZdK-Vollversammlung mit Europa an seine christliche Prägung erinnern

Drei Tage Beratungen und Beschlüsse führten die Delegierten des Katholikenrates im Bistum Fulda nach Bonn - Bad Godesberg. Dort tagte die Frühjahrsvollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK). Schwerpunkte waren Familienpolitik, die Zukunft des Sozialstaates und ein eindringlicher Appell für mehr Klimaschutz.

Richard Pfeifer, Vorsitzender des Katholikenrates im Bistum Fulda, zog eine positive Bilanz. „Die ZdK-Tagung war von einem reichen Themenspektrum geprägt. Dabei wurde uns immer wieder deutlich, wie dringend notwendig die Verankerung eines Gottesbezuges in der Verfassung für die Weiterentwicklung Europas ist“, so Pfeifer. „Nach den jüngsten Vorkommnissen ist das Thema für uns noch wichtiger geworden, denn die Einladung an Papst Benedikt XI. durch den amtierenden Präsidenten des EU-Parlaments Hans Gert Pöttering ist durch einige EU-Abgeordnete zurückgewiesen worden. Dies war offensichtlich vorher beim Dalai Lama kein Problem. Deshalb muss man sich langsam fragen, wie diese Abgeordneten sich die europäische Zukunft vorstellen.“ Religionsfreiheit, so Richard Pfeifer, habe nichts mit Religionsausgrenzung zu tun. Für den Präsidenten des ZdK, Prof. Dr. Hans Joachim Meyer, war das Vorgehen der EU-Abgeordneten ein erneuter Versuch, Europa der ideologischen Doktrin des Laizismus zu unterwerfen. Die Fuldaer Delegierten unterstützen Meyer, der in seinem „Bericht zur Lage“ die Christen in Europa dazu aufrief, nicht darin nach zu lassen, an die fortdauernde christliche Prägung der europäischen Wirklichkeit zu erinnern und deren gegenwärtige Bedeutung zu betonen. Die europäische Wirklichkeit sei durch drei wesentliche Quellen geprägt, so Meyer: das geistige Erbe der griechisch-römischen Antike, die jüdische und christliche Glaubensstradition und die Ideale der Freiheit und Aufklärung. Den Versuch, unter diesen geistigen Quellen das Christentum zu verschweigen oder seine herausragende Rolle hinter der Formel von der religiösen Vergangenheit zu verstecken, bezeichnete der Präsident des Zentralkomitees als realitätsfremd.

Hinweis: Redebeiträge sind als mp3-Hördatei verfügbar www.zdk.de/audio/■

kurz notiert



Deutscher
Katholikentag

Osnabrück 2008

Du führst uns hinaus ins Weite

Der nächste Katholikentag findet vom 21. bis 25. Mai nächsten Jahres in Osnabrück statt. Er steht unter dem Leitwort "Du führst uns hinaus ins Weite"

... Das Motto des Katholikentags hat einen unüberhörbaren eschatologischen Unterton: "Du führst uns ins Weite" heißt zuletzt: Du führst uns zu Dir. Das aber heißt: Gott führt uns vor sein Gericht.

Der Ps 18, aus dem das Motto ja stammt, hat, wie das letzte Gericht, auch diesen Unterton der Gefahr, freilich bezogen nicht auf den Beter selbst, sondern auf die anderen, die Feinde. Der Beter jubiliert ganz ungeniert über deren Vernichtung und erfreut sich an ihrer Niederlage. Der Psalm ist darin ziemlich selbstgefällig und selbstgerecht. Der Beter sieht sich auf der sicheren, der frommen Seite.

Das ist die Gefahr eines jeden Gläubigen: sich auf der rechten, der sicheren Seite zu wissen. Das ist auch eine Gefahr dieses Mottos, neben jener, eine ungedeckte Behauptung aufzustellen und es ist die religiös noch schlimmere Gefahr: es als selbstgerechte und selbstgefällige Verheißung eigener Extension zu lesen.

Die Weite, in die Gott uns führt, ist aber zuletzt er selber. Sie ist deshalb eine Realität unseres Lebens wie ein großes Geheimnis. Die Weite, in die er uns führt, liegt schon jetzt jenseits des irgendwie arg engen Horizonts unserer eigenen Wünsche, Projektionen und Projekte■

Prof. Dr. Rainer Bucher, Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie der Universität Graz
in Salzkörner 4/2007

Anm. der Redaktion: Termin vormerken und beim ZdK (www.katholikentag.de) anmelden



Extra zur PGR-Wahl

Aus dem Inhalt	Seite
Die nächsten Schritte	10
Bischofswort zur Pfarrgemeinderatswahl	11
Wahlrechtshinweise	12
Geistliches Wort zur Wahl	13

kurz notiert

Pfarrgemeinderäte übernehmen die ehrenamtlichen Aufgaben in Ihren Pfarrgemeinden und koordinieren sie. Sie binden die Gemeinden zusammen und verleihen Orten, an denen Pfarrer nicht präsent sein können, Antlitz und Ausdruck. Dies geschieht in erster Linie für ihre eigene Pfarrei, aber auch innerhalb des Pastoralverbundes. Die Chance, für Zielgruppen spezielle Angebote machen zu können, die den Rahmen und die Kräfte der einzelnen Pfarrei übersteigen würden, gehört zu den neuen Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Pastoralverbund.

Die Herausforderung der kommenden Pfarrgemeinderats-Wahl ist es, kompetente und motivierte Ehrenamtliche zu finden, die bereit sind, das Leben der eigenen Pfarrei fruchtbar zu gestalten und gleichzeitig im Zusammenspiel der Interessen innerhalb des Pastoralverbundes Kräfte zu bündeln und neue Ideen zu entwickeln■

Quelle: Grundlagentexte, Arbeitshilfe zur Pfarrgemeinderatswahl 2007

die nächsten Schritte zur Wahl



Termine

Juli – Oktober 2007 Kandidatenvorschläge entgegennehmen
Oktober 2007 eine Pfarrversammlung veranstalten

August / Okt. 2007
September 2007

den Wahltermin im Gottesdienst bekanntgeben
Informationen zum Familienwahlrecht an Erziehungsberechtigte weitergeben

6. Okt. – 13. Okt. 2007
21. oder 27. Oktober 2007
Okt. bis 11. Nov. 2007
27. Oktober

Wahlvorschläge prüfen
Kandidaten im Gottesdienst vorstellen
Kandidatenliste sowie Wahllokal und Wahlzeiten aushängen
über Anträge externer Wahlberechtigter entscheiden

21. Okt. – 8. Nov. 2007
August / September 2007

Briefwahlunterlagen ausgeben
für jedes Wahllokal einen Wahlvorstand und Vorsitzenden berufen

bis 11. November 2007
10./11. Nov. 2007

Wahlbriefe aufbewahren und am Wahltag getrennt auszählen
Pfarrgemeinderatswahl

Quelle: Grundlagentexte, Arbeitshilfe zur Pfarrgemeinderatswahl 2007



Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

„Im Zentrum aller pastoralen Bemühungen steht die Sorge um Glaubenserneuerung und Glaubensvertiefung als eine Hilfe, dem Gott des Lebens zu begegnen. Dazu gehört eine persönlich verantwortete, in eigener Erfahrung verwurzelte Glaubensentscheidung“. Mit diesen Worten beschrieben wir deutschen Bischöfe im Heiligen Jahr 2000 in unserem Wort „Zeit zur Aussaat – Missionarisch Kirche sein“ den Weg der Kirche und ihren Auftrag in der heutigen Zeit (S. 23).

Im Bistum Fulda sind wir den Weg des Pastoralen Prozesses gegangen, der eigentlich nichts anderes möchte, als dem Ziel einer missionarischen Kirche zu dienen. Die Pastoralverbände und die neuen Dekanate sollen die Lebensräume sein, in denen der überlieferte Glaube an den dreifaltigen Gott je neu mit Leben erfüllt und so von den Menschen als tragender Grund und als Hoffnung für den Weg jedes Einzelnen erfahren werden kann.

Um dieses Ziel zu erreichen, benötigen wir das Mittun aller: Der Priester, Diakone und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pastoralen Dienst wie der Ehrenamtlichen vor Ort in den Gemeinden und Verbänden. Eine ganz wichtige Aufgabe haben in dieser Sendung die Pfarrgemeinderäte unseres Bistums, zunächst auf der Ebene der einzelnen Pfarreien, dann auch besonders im gemeinsamen Dienst in den Pastoralverbänden.

Das diesjährige Motto der Pfarrgemeinderatswahl lautet: „Unsere Gemeinde sucht Ihren Rat“. Ja ich möchte sagen: unser Bistum sucht den Rat von Frauen und Männern, die sich als Getaufte und Gefirmte in die Pflicht nehmen lassen, an der Sendung der Kirche verantwortlich mitzuwirken.

In diesem Dienst wird es in den kommenden Jahren von entscheidender Bedeutung sein, ob es uns gelingt, neue Wege des Zeugnisses der befreienden Botschaft des Evangeliums zu finden und sie voller Vertrauen zu gehen. Dazu ist es notwendig, dass wir als Thema und Programm in den Pfarrgemeinderäten und auch den Pastoralverbandsräten die geistliche Dimension – wie in dem Zitat aus dem Wort „Zeit der Aussaat“ formuliert – ins Zentrum unserer Bemühungen stellen. Der tragende Grund des Engagements ist die eigene Glaubensentscheidung, d. h. unser Zeugnis für die Weitergabe des Glaubens an die nachwachsende Generation.

„Nicht menschliches Tun bewirkt den Durchbruch der Gnade. Allein Gottes freies Handeln kann das Menschenherz gewinnen. Aber es ist sicher auch richtig, dass das Handeln der Kirche und damit aller Getauften den Raum bereiten kann, dass Gottes Einladung angenommen wird“, so schrieben wir Bischöfe in jenem Wort „Zeit zur Aussaat“ weiter (S. 24).

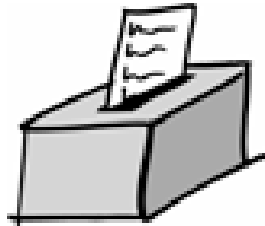
In diesem Sinne möchte ich Sie einladen, dazu beizutragen, und Sie zugleich bitten, das Anliegen der Neuwahl unserer Pfarrgemeinderäte zu unterstützen. Es ist mein ausdrücklicher Wunsch, dass in allen Gemeinden unseres Bistums ein Pfarrgemeinderat gewählt wird. Gehen Sie zur Wahl, machen Sie von Ihrem Wahlrecht – auch von dem Familienwahlrecht – Gebrauch. Vielleicht prüfen Sie, ob Sie sich nicht sogar selber für diesen Dienst zugunsten der Zukunft unserer Diözese zur Verfügung stellen können!

Im Gebet um eine gute Zukunft für unser Bistum mit Ihnen verbunden grüßt Sie mit allen Segenswünschen

Ihr

Wahlrecht für „Externe“

Um Katholikinnen und Katholiken, die sich am Leben einer Pfarrei aktiv beteiligen, welche nicht am Ort ihres Hauptwohnsitzes liegt, hat das Bistum Fulda zur Pfarrgemeinderatswahl 2007 ein Wahlrecht für Externe aus anderen Pfarreien eingeführt. Voraussetzung ist, das das Pfarramt des Hauptwohnsitzes die Streichung aus der Wählerliste bescheinigt. Mit dieser Bestätigung ist es in Zukunft möglich, sich beim Wahlvorstand einer anderen Pfarrei in das neue Wählerverzeichnis eintragen zu lassen■



Wahlrecht auch für Kinder

Wir sind stolz darauf, dass wir zur Stärkung der Familien im Bistum Fulda für die Pfarrgemeinderatswahl das Familienwahlrecht haben. Dies ermöglicht den Eltern, stellvertretend für ihre Kinder, die jünger als 16 Jahre sind, eine zusätzliche Stimme abzugeben. Bei der Pfarrgemeinderatswahl im Bistum Fulda haben alle Katholiken ein aktives Wahlrecht. Wenn Sie über 16 Jahre alt sind, üben sie das Wahlrecht in ihrer Pfarrei persönlich aus. Für Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 16 Jahren gilt das Familienwahlrecht. Bei diesem Wahlrecht üben Eltern und Sorgeberechtigte treuhänderisch das Wahlrecht ihrer Kinder aus. Sie geben – solange die Kinder das selbst noch nicht können – für jedes katholisch getaufte Kind eine zusätzliche Stimme ab.

Kurz notiert

Der Pfarrgemeinderat ist

- der Ort, an dem Fortbestand und Weiterentwicklung des geistlichen Lebens einer Pfarrei bedacht und besprochen werden.
- Er ist offen für engagierte Gläubige, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.
- Er ist der Ort, wo in kooperativem Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen wesentliche Impulse für die Gestaltung des kirchlichen Lebens der Gemeinde gegeben werden.
- Er ist ein Ort, an dem zielgerichtet und klar, phantasievoll und tatkräftig unter Gottes Segen zum Wohl der Gemeinde gearbeitet wird.

Diese Zusammenarbeit ist konstitutiv für das Gemeindesein in einer Pfarrei. Ausdrücklich danken möchte ich dafür, dass die Gemeinden unseres Bistums die Herausforderungen des Pastoralen Prozesses verstanden und angenommen haben. Sie machen sich mit dem Bischof zusammen auf einen geistlichen Weg hin zu Gemeinschaft und Kooperation. Was immer schon galt, dass einer für den anderen Sorge tragen muss, soll nun auch erkennbar gelebt werden.

Seelsorgeamtsleiter Rudolf Hofmann in seinem Wort zur Pfarrgemeinderatswahl

Geistliches Wort zur Pfarrgemeinderatswahl**„Mit Vision führen statt Würstchenpreise diskutieren“**

... diese Überschrift eines Artikels aus dem „Anzeiger für die Seelsorge“, klingt mir seit Wochen in den Ohren. Sie ist weit mehr als eine ansprechende Überschrift. Es ist der Aufruf zu einer „Wende“ in unserer Arbeit in den Räten und Gremien. In den letzten Jahren ist viel von „Wenden“ die Rede, und bei dem ein oder anderen wird dieses Wort vielleicht schon gar nicht mehr wirklich ankommen. Dennoch – die Geschichte lehrt uns, dass Menschen im Vertrauen auf Gott und mit dem Blick füreinander viel bewegen können, manchmal selbst die dicksten Mauern zum Einsturz bringen, wie damals zwischen Ost und West...

Mit Visionen führen – die Aufgabe der Pfarrgemeinderäte und vor allen Dingen auch der Pastoralverbundsräte!

- Eine Vision, eine Idee, eine Vorstellung davon haben, wohin man will.
- Ein Ziel kennen, das über die Organisation des Alltagsgeschäfts hinausgeht!
- Einer Verheißung trauen, die weit über das Bekannte und Alte hinausweist.

Wir müssen uns die Richtung nicht selber zusammen suchen: das Evangelium entwirft eine wunderbare, verheißungsvolle Perspektive des Lebens und der Gemeinschaft. Die Schritte allerdings dürfen wir gestalten und manchmal müssen wir schauen, dass nicht Wichtiges aus dem Blick gerät.

Wissen, wohin wir wollen und Mut haben, gemeinsame Entscheidungen zu treffen. Ich bin davon überzeugt,

- dass es so – vielleicht auch nur so – gelingt, Menschen in Bewegung zu bringen; und sie auch beweglich zu halten;
- dass es so - und nur so - reizvoll ist, sich als Kandidatin/Kandidat zur Verfügung zu stellen; und dass es so möglich ist, nicht nach einer Wahlperiode dazustehen mit dem flauen Gefühl, dass es „nichts gebracht hat“.

Unsere Räte haben das Potential, tatsächlich mitzubauen am Reich Gottes.

Sie sind gefordert, ihre Verantwortung im Miteinander wahrzunehmen, Prioritäten zu setzen und tatsächlich Gemeinde und Verbänden ein lebendiges Gesicht zu geben.

Die Bibel erzählt an vielen Stellen davon, dass es Menschen braucht, die vorangehen und so anderen die Möglichkeit eröffnen, den Weg mitzugehen. Ohne die, die vorangehen, geht nicht viel.

Gemeinden/Verbände mit Visionen sind mehr als „funktionierende Gemeinden“. Visionen bewahren davor, stehen zu bleiben, sie eröffnen Räume, um „Neues“ zu probieren und sie fordern heraus die eigenen Charismen in die Waagschale zu werfen. Das Evangelium ruft dazu auf, mutig zu leben - aber das ist mehr, als im Alltagsgeschäft zu versinken. Es ist ein Leben voller Sehnsucht und Zutrauen.

Ich schätze all die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Gemeinden, Verbänden, in den Räten sehr; ich erlebe sehr viel an Treue und gutem Willen.

Damit uns die Kraft nicht ausgeht müssen wir Menschen mit Visionen bleiben.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie miteinander nach gemeinsamen Visionen suchen, dass Sie die Wege erfragen, mit denen Sie diese Visionen umsetzen können, und dass Sie dabei als glaubende Menschen erleben, dass Gott sie dabei führt. Es wird so sein, dass es auch die eine oder andere Weggemeinschaft braucht – Halten wir es mit dem Evangelium: „Wenn dich einer bittet, eine Meile mitzugeh'n, geh zwei mit ihm..“ Mt 5,41

Dagmar Denker, Referentin im Seelsorgeamt

**Koordinationsstelle für
Pfarrgemeinderatsarbeit
Paulustor 5, 36037 Fulda**

- Dagmar Denker 0661/87-461
Dagmar.Denker@bistum-fulda.de
- Andreas Groher 06056/9193114
groher@bildungshaus-salmuenster.de
- Mathias Ziegler 0661/87-467
Mathias.Ziegler@bistum-fulda.de

werben und anmelden!

Ökumenisches Wochenende für Paare

Anmeldeschluss verlängert

Bis zum 11. Oktober besteht noch die Möglichkeit, sich für das Wochenende des Forums Ökumene für Paare aus verschiedenen christlichen Traditionen unter dem Titel: „leben, lieben, loben“ anzumelden.

Das Wochenende findet statt vom 23. bis 25. November auf dem Michaelshof in Unterbernhards / Rhön. Referenten sind der Ökumenereferent des Bistums Fulda, Monsignore Dr. Cornelius Roth und die Ökumenebeauftragte der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Pfarrerin Sabine Tümmler. Auf dem Programm des Wochenendes stehen neben Referaten das gemeinsame Gebet und der Erfahrungsaustausch sowie ein ökumenischer Wort-Gottesdienst am Samstag-Abend. Als Tagungsgebühren werden erhoben für Erwachsene 25,- Euro p.P. im DZ und für Kinder 15,- Euro p.P.

Weitere Informationen und Anmeldungen sind möglich bei der Geschäftsstelle des Katholikenrates unter
Tel. 0661 / 87 - 467 oder
katholikenrat@bistum-fulda.de

Terminvorschau

29. September 2007

3. Ökumenische Wallfahrt nach Retzbach

10./11. November 2007

Pfarrgemeinderatswahl im Bistum Fulda

23.- 25. November 2007

Familienwochenende für konfessionsverbindende Ehen, Michaelshof

07./08. März 2008

Frühjahrsvollversammlung des Katholikenrates

21. - 25. Mai 2008

Katholikentag in Osnabrück

08. Juni 2008

Bonifatiusfest und Familientag auf dem Domplatz

05.- 06. September 2008

Herbstvollversammlung des Katholikenrates

21. September 2008

geplantes Datum der Katholikenratswahl

bitte beachten:

Weitere Informationen zu den einzelnen Terminen bzw. Anmeldung erhalten Sie über die Geschäftsstelle des Katholikenrates:

Tel. 0661 / 87- 467 oder per Mail

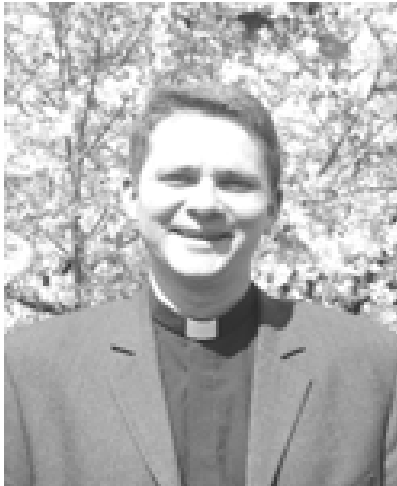
katholikenrat@bistum-fulda.de

Termine



Handreichung zum Erntedanktag veröffentlicht

Die Umweltbeauftragten der bayerischen Diözesen und die Katholische Landvolkbewegung (KLB) Landesverband Bayern haben eine Handreichung zum Erntedanktag herausgegeben. In die Broschüre sind auch Bausteine für einen Erntedankgottesdienst eingearbeitet. Sie steht kostenlos zum Download bereit unter www.klb-bayern.de oder kann in größerer Zahl über folgende Anschrift bezogen werden: Landesstelle der KLB Bayern, Kriemhildenstraße 14, 80639 München, Fon: 0 89 /17 99 89 02, Email: info@klb-bayern.de



Dr. Cornelius Roth
Regens des Fuldaer Priesterseminars

Regens Dr. Cornelius Roth ist 39 Jahre alt. Er wurde 1995 zum Priester geweiht. 2000 wurde er zum Subregens des Priesterseminars Fulda ernannt, das er seit 2002 als Regens leitet. Weitere Aufgaben: Ökumenereferent der Diözese, Verantwortlicher für die Fortbildung der Kapläne und derzeit Lehrauftrag in Liturgie am Katholisch-Theologischen Seminar in Marburg.

Redaktion: Die Pfarrgemeinderäte sind auf eine gute Zusammenarbeit mit ihren jeweiligen Pfarrern angewiesen. Wie werden die Kandidaten im Priesterseminar auf diese Aufgabe vorbereitet?

Dr. Roth: Die praktische Ausbildung auf diesem Gebiet könnte sicherlich noch intensiviert werden. Derzeit gibt es ein Pfarrpraktikum von 4 Wochen im 3. Semester und eine längere Praktikumszeit nach dem Studium im so genannten „Pastoralkurs“. In beiden Praktika kann die Zusammenarbeit mit den Gremien schon einmal kennen gelernt werden. Es kommt hier zum einen auf das Beispiel des Pfarrers an, aber auch auf die persönlichen Fähigkeiten des Einzelnen, mit Menschen umzugehen. Die menschliche Reifung ist eine Aufgabe, die das ganze Studium durchzieht und ein wesentliches Kriterium in der Rahmenordnung für die Priesterbildung: Wie trete ich auf? Kann ich zuhören? Bin ich bereit, andere Positionen zu akzeptieren? Solche und ähnliche Fragen sind letztlich auch eine geistliche Herausforderung, die zwar im Laufe des Studiums in persönlichen Gesprächen immer wieder thematisiert, aber nur z.T. „erlernt“ werden kann.

Was konkrete Fertigkeiten für die Gremienarbeit betrifft, gibt es für die Kapläne Einheiten in der Fortbildung, in der es um die Leitung von Pfarrgemeinde- und Verwaltungsratssit-

zungen geht. Auch wenn das Menschliche an erster Stelle steht, ist für eine gute Zusammenarbeit mit Pfarrgemeinderäten auch die Fähigkeit zu einer klaren Ordnung und straff organisierten Sitzungsleitung erforderlich.

Redaktion: Sie sind seit einiger Zeit Vorsitzender der von unserem Bischof neu ins Leben gerufenen Ökumenekommission. Wie sehen Sie die Zukunft dieses Gremiums? Wo liegt der Aufgabenschwerpunkt?

Dr. Roth: Die Kommission hat schwerpunktmäßig drei Aufgaben: zunächst die Beratung des Bischofs in ökumenischen Fragen, z.B. wenn es um ökumenische Gottesdienste am Pfingstmontag geht. Darüber hinaus kann und soll sie ökumenische Initiativen in den Pfarreien und Verbänden anstoßen. Für die Zukunft sehe ich hier v.a. hinsichtlich einer „geistlichen Ökumene“ eine große Herausforderung. Es gibt viel zu wenige ökumenische Gebetskreise in den Pfarreien. Auch die Bereitschaft, die großen Feste gemeinsam gottesdienstlich zu begehen, z.B. durch eine Vesper am Weihnachtstag oder Ostersonntag, könnte gefördert werden. Schließlich soll die Kommission auch Informationen über ökumenische Entwicklungen weitergeben. Dies kann durch Vorträge in den Pfarreien geschehen oder durch Literaturempfehlungen wie z.B. den neuen „Wegweiser für Ökumene und Spiritualität“ von Kardinal Kasper.

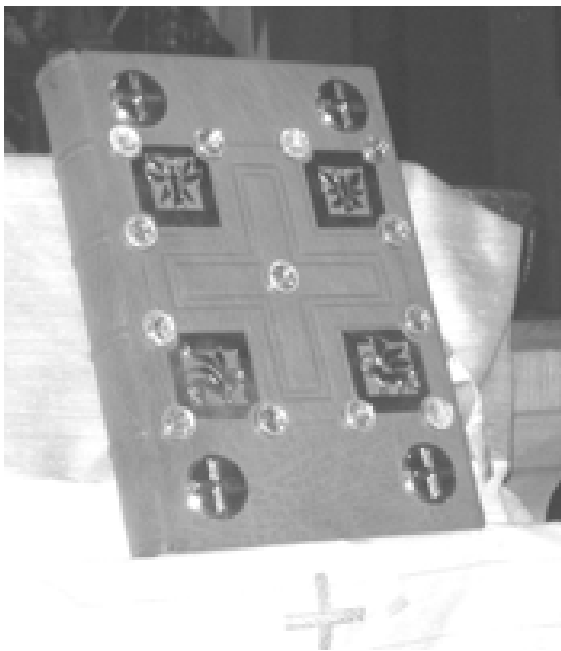
Redaktion: Als Regens haben Sie große Erfahrung in der Priesterausbildung. Was ist nach Ihrer Erfahrung notwendig, damit Berufungen wachsen und entdeckt werden?

Dr. Roth: Hier sind m. E. drei Dinge wichtig: zum einen das Gebet (ähnlich wie bei der Ökumene muss man sich fragen, ob wirklich in allen Gemeinden um Priesternachwuchs gebetet wird), sodann der Mut, andere anzusprechen, und schließlich die Bereitschaft, auch in der eigenen Familie ein offenes und waches Herz zu haben. Häufig wird nur gefordert, aber wenn es um eine Berufung im eigenen Umfeld geht, ist man plötzlich kleinlaut und vorsichtig. Geistliche Berufungen können nur aus den Familien und Gemeinden wachsen, die wir haben ■

Projekt Begleitung der Pastoralverbände stellt Ideen für die Zusammenarbeit im Pastoralverbund vor

Das Projekt Begleitung der Pastoralverbände des Katholikenrates sammelt Tipps zur Gestaltung der Zusammenarbeit im Verbund. Auf dieser und der folgenden Seite finden Sie Ideen, die in einzelnen Pastoralverbänden geboren wurden und dort zum Teil schon erprobt sind.

Die Zusammenstellung erhebt selbstverständlich nicht den Anspruch der Vollständigkeit. Vielmehr geht es darum, Ihnen die Vielfalt möglicher Ideen weiter zu geben. Auch soll erwähnt werden, dass in den Pastoralverbänden mit ihrer unterschiedlichen Zahl an Pfarreien und ihrer unterschiedlichen Größe und Lage ganz unterschiedliche Voraussetzungen herrschen. Deshalb können unsere Ideen auch nur Anregungen sein, die auf ihre Umsetzbarkeit hin geprüft werden müssen. Aus diesem Grunde haben wir für Sie auf der folgenden Seite Telefonnummern angegeben. Bei den Katholikenratsmitgliedern können Sie weitere Infos und Hinweise erhalten.



Das Evangeliar des Pastoralverbundes
St. Bonifatius Amöneburg

*Um der Menschen willen
gemeinsam
auf der Suche nach Gott*



Ein Evangeliar für den Pastoralverbund

Kerzen für jede Gemeinde? Relativ hohe Kosten und irgendwann verstaubt oder abgebrannt. Die Geistlichen des „Alt-“ Dekanates Amöneburg hatten in den Wochen vor der Errichtung jeweils donnerstags in 6 Pfarrkirchen zu einer Anbetungs-Stunde geladen. Jeweils sonntags trugen Vertreter einer Pfarrei nacheinander ein Evangeliar in die nächste Kirche zur Messe, sprachen ein Grußwort, übernahmen Lektorendienste.

Da wurde deutlich: ein **Evangeliar** ist etwas liturgisch Wertvolles. Die meisten Gemeinden hatten aber keins. Warum nicht eines für den ganzen Pastoralverbund anschaffen? Ein Buchbinder fand sich am Ort, ein Goldschmied auch. Die Idee: 13 Steine schmücken den Einband des Evangeliers als Symbol für die Gemeinschaft von 13 Kirchengemeinden. Das Evangeliar begleitet uns seit dem Festgottesdienst zur Errichtung unseres Verbundes. Dreizehn Bergkristalle und die Symbole der Evangelisten schmücken den Einband. 13 – Christus und die Apostel – eine symbolträchtige Zahl. „*Ich werde ihm einen weißen Stein geben, und auf dem Stein steht ein neuer Name, den nur der kennt, der ihn empfängt.*“ (Offb 2,17b).

Dr. Paul Lang

Um der Menschen willen
gemeinsam
auf der Suche nach Gott



**P
A
S
T
O
R
A
L
V
E
R
B
U
N
D**

Ideen aus der Praxis - zur Gestaltung der gemeinsamen Arbeit im Pastoralverbund -

- | | |
|---|---|
| <p>Maria Bild Stadtallendorf-Neustadt
Infos bei Rosa Feldpausch,
Tel.: 06428 / 5808</p> | <ul style="list-style-type: none"> - im Pastoralverbundsrat: Gegenseitige Vorstellung der Aktionen und der Angebote, die im Pastoralverbund vorhanden sind - Herausgabe einer gemeinsamen wöchentlichen Gottesdienstordnung; verbunden mit dem Hinweis, welcher Priester im Notfall erreichbar ist - Gemeinsames Logo für den Pastoralverbund |
| <p>St. Benedikt Hünfelder Land
Infos bei Rita Fennel,
Tel.: 06652 / 2016</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsames Fest des Pastoralverbundes (St. Benedikt-Fest) - (Auto-)Aufkleber mit Logo des Pastoralverbundes |
| <p>St. Bonifatius Bruchköbel
Infos bei Irene Altenrath,
Tel.: 06181 / 9068598</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Jahrgangstreffen der Täuflinge im Pastoralverbund - gemeinsamer Besinnungstag der Pfarrgemeinderäte |
| <p>St. Martin im Spessart
Infos bei Christine Faupel,
Tel.: 06052 / 7238</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsamer Messdienertag, - Gemeinsamer Pfarrbrief, - Gemeinsamer Firmbewerbertag im Pastoralverbund |
| <p>St. Wendelinus Hohe Rhön
Infos bei Thomas Ebert,
Tel.: 0661 / 605040</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsamer Jugendkreuzweg im Pastoralverbund |
| <p>St. Peter und Paul Freigericht-Hasselroth
Infos bei Dieter Pochop,
Tel.: 06055 / 5258</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsamer Fortbildungstag des Pastoralverbundsrates - 2 x jährlich gemeinsamer thematischer Tag, z. B. als Jugend- oder Frauentag im Pastoralverbund - gemeinsame Firmvorbereitung im PV |
| <p>St. Gabriel Werra-Meißner
Infos über Manfred Kaib,
Tel.: 05602 / 4098</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Gegenseitige Abstimmung von Terminen (Feste, Jubiläum, Gottesdienste) im Pastoralverbund - wöchentlicher Sonntagabend-Gottesdienst für den Pastoralverbund - monatliche Taizé-Messe - Gemeinsamer Messdienerausflug im Pastoralverbund - Einladung des Katholikenratsmitgliedes zu den Pastoralverbundsratsitzungen |
| <p>Kalbach-Neuhof
Infos über Manfred Nüchter,
Tel.: 06655 / 3031</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Wallfahrt des Pastoralverbundes - Ökumenische Sternwallfahrt |
| <p>St. Bonifatius Amöneburg
Infos über Dr. Paul Lang,
Tel.: 06429 / 6143</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsamer Pastoralverbunds-Gottesdienst unter Mitwirkung der Chöre / Gesangvereine / Scholen aus dem Pastoralverbund - Gemeinsames Evangelium für den Pastoralverbund - Gemeinsame wöchentliche Anbetungsstunde unter Mitwirkung der Geistlichen des Pastoralverbundes |



kurz notiert

Synodentexte im Internet

Seit kurzem sind neben den Texten der „Gemeinsamen Synode der Bistümer in der BRD (1971- 1975)“ auch die Texte der „Pastoralssynode der Katholischen Kirche in der DDR (1973 - 1975)“ auf der Homepage der Deutschen Bischofskonferenz verfügbar unter:
www.dbk.de/schriften/synodentexte/index.html

Mitteilungen

Herausgeber:
Katholikenrat im Bistum Fulda
v.i.S.d.P.: Richard Pfeifer
Redaktion: Mathias Ziegler
Auflage: 350
Druck: Bistumsdruckerei

Geschäftsstelle des Katholikenrates
Paulustor 5
36037 Fulda
0661 / 87 467
Fax 0661 / 87 578

E-Mail: katholikenrat@bistum-fulda.de

Diese Ausgabe der Mitteilungen wird an alle Sprecherinnen und Sprecher der Pfarrgemeinderäte sowie an alle Katholikenratsmitglieder verschickt mit der Bitte um Veröffentlichung in der jeweiligen Pfarrgemeinde. Sie ist auch im PDF-Format erhältlich. Wir mailen sie Ihnen gerne.

Bitte beachten Sie: Aus Platzgründen konnten wir bei einigen Artikeln nur Auszüge abdrucken. Die vollständige Version finden Sie jeweils unter <http://www.bistum.fulda.net/bistum/bistum/Katholikenrat/Katholikenrat.shtml>

Außerdem...

bitten wir Sie, diese Mitteilungen auch anderen Interessierten zugänglich zu machen. Wir denken z.B. an: Religionslehrer/innen, Pastoralreferenten/innen, Gemeindefreferenten/innen, Katechetinnen/innen, Diakone und Kindergärtner/innen, die so in unsere gemeinsame Arbeit mit einbezogen werden könnten.

"Was ist christlich am Abendland?"

ZdK-Präsident zu Gast in Kassel

"Was ist christlich am Abendland?", darüber sprach der Präsident des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken (ZdK), Prof. Dr. Hans Joachim Meyer, in der Kasseler Elisabethkirche. Meyer stellte die Geschichte des Abendlandbegriffes und die Frage dar, welche Bedeutung er für die Rolle des Christlichen im heutigen Europa hat.

"Es gibt eine einflussreiche Tendenz, das freiheitliche Europa als laizistisches Europa zu definieren und Religion in die Privatsphäre abzu-drängen", so Meyer. "Die europäische Wirklichkeit zeigt jedoch Einheit in der Vielfalt und Gemeinsamkeit in Unterschieden und Gegensätzen, die im ständigen geistigen Konflikt stehen. Das erweist sich insbesondere in der spannungsvollen Beziehung zwischen den drei wesentlichen geistigen Quellen der europäischen Identität: dem geistigen Erbe der Antike, der jüdischen und christlichen Glaubens-tradition und den Idealen der Freiheit und Aufklärung."

Der spannungsvolle Charakter der Einheit in der Vielfalt ist für Meyer durch das Hinzutreten des östlichen Europas noch verstärkt worden. Denn dieses ist weithin von der Orthodoxie geprägt, die im Begriff des christlichen Abendlandes nicht mitgedacht worden war. Meyer wörtlich: "Das Spannungsverhältnis zwischen Glauben einerseits und Vernunft und Freiheit andererseits bleibt ein zentrales europäisches Thema und eine Herausforderung für die Christen. Es gibt heute kein christliches Europa, aber das Christentum bleibt für Europa wichtig."

Eingeladen wurde Professor Meyer - der seit 1997 ZdK-Präsident ist und vorher u.a. Minister in Sachsen war - vom Katholikenrat im Bistum Fulda, der damit einen Beitrag zur Ausstellung "com//PASSION" leistete, die als kirchlicher Beitrag zur documenta in der Elisabethkirche lief. "Auf dem kleinen



Angela Makowski, Maria Luise Niemetz und Ursula Gödel im Gespräch mit ZdK-Präsident Meyer

Dienstweg", hatte ZdK-Mitglied Marcus Leitschuh den Kontakt hergestellt. Im Anschluss an den Vortrag hatte der Katholikenrat die Sprecher der Pfarrgemeinde- und Verwaltungsräte, sowie Pfarrer und Hauptamtliche im Dekanat Kassel-Hofgeismar zu einer Begegnung eingeladen. Jörg Uhlenbrock, stellvertretender Vorsitzender des Katholikenrates, begrüßte wertete den Besuch als eine Ehre und Motivation für die vielen ehrenamtlichen Laien in Nordhessen. Kunsthistorikerin und Katholikenratsmitglied Angela Makowski hatte Professor Meyer am Nachmittag durch die documenta begleitet.